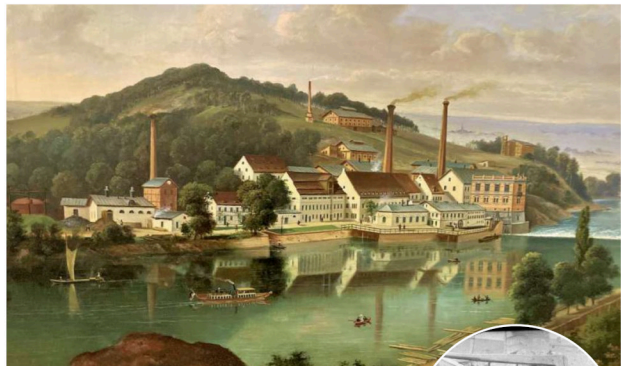


Geschichte leicht gemacht

Serie Stadthistorie, Teil 14: Seit 25 Jahren veröffentlicht ein engagierter Verein Beiträge zu Halles Vergangenheit. Da ist viel zusammengekommen. Ein digitales Angebot gibt Orientierung.



Die Kröllwitzer Papiermühle, gemalt von Franz Wilhelm Leuteritz im Jahr 1883. Die Fabrik produzierte nicht nur Papier, sondern auch viel Gestank. Die Saale war eine Lebensader der Stadt. Sie ist auch immer wieder Thema beim Stadtgeschichtsverein. Auf dem runden Bild sind Schiffer zu sehen, die um 1870 nach harter Arbeit eine Pause machten.

REPROFOTO: WALTER ZÖLLER/STADTARCHIV HALLE

VON WALTER ZÖLLER

HALLE/MZ. Wer war Otto Eduard Vincenz Ule? Geboren am 22. Januar 1820 in der Nähe von Frankfurt sorgte er 50 Jahre später dafür, dass Halle ein Stück sicherer wurde. Als Kommandant der ersten Freiwilligen Feuerwehr reformierte Ule das städtischen Löschwesen.

Wie kamen die riesigen Mengen Holz in die Stadt, die über Jahrhunderte für den Betrieb der Salinen benötigt wurden? Ohne die Flößerei - also den Transport der Baumstämme auf der Saale - hätte Halle nicht so viel Profit aus dem Salz schlagen können.

Was hat es mit der Halle-Saale-Schleife auf sich - einem Zentrum des Motorrennsports in der DDR? An Renntagen pilgerten in den 1950er und 60er Jahren Zehntausende Menschen zu der Rennstrecke zwischen Rennbahnkreuz und Hubertusplatz.

Neuer Weg in Vergangenheit

Das sind drei von vielen Themen, mit denen sich der Verein für hallische Stadtgeschichte seit seiner Gründung im Jahr 2001 beschäftigt hat. Bei Veranstaltungen wie dem jährlichen Stadtgeschichtstag, mit Exkursionen sowie mit Hilfe unterschiedlicher Publikationen. Immer bestrebt, wissenschaftliche Erkenntnisse zur Stadthistorie einer möglichst breiten Öffentlichkeit zu vermitteln und Nachwuchswissenschaftler zu fördern.

Seit Kurzem bietet der Verein einen neuen Weg in Halles Vergangenheit an. „In den vergangenen 25 Jahren ist eine große Zahl von Texten, Essays und Büchern unter der Regie des Vereins veröffentlicht worden“, sagt der Historiker und Vereinsvorsitzende Holger Zaunstück. „Es wird immer schwieriger, die Übersicht zu behalten und die verschiedenen Beiträge leicht zugänglich zu machen.“ Das geschieht jetzt im Internet mit einem digitalen Werkzeug. „Unser Internetspezialist Sven Osada war die treibende Kraft bei dem Projekt“, erläutert Zaunstück. Er habe die Idee einer Suchfunktion im Netz entwickelt. „Daraus entstand das bibliografische Recherche-Tool“.

Der Verein bietet seit vielen Jahren vier Publikationsreihen an. Das Jahrbuch für hallische Stadtgeschichte bündelt Aufsätze zu den verschiedensten Themen. In der Ausgabe von 2025 werden unter anderem Halles Kulinarik in

den vergangenen Jahrhunderten, das Wohnhaus des Mediziners Johann Christian Reil (1759-1813) in der Großen Ulrichstraße 36 und das DDR-Engagement in Afrika beschrieben.

In den Forschungsbänden zur hallischen Stadtgeschichte setzen sich Wissenschaftler in mehreren Beiträgen jeweils mit einem Thema auseinander, das zuvor im Rahmen eines Stadtgeschichtstages ausführlich vorgestellt wurde. Beispielsweise geht es um Halle und das Salz, um die Musikgeschichte - also den Klang der Stadt -, um die Bedeutung der Klöster und Kirchen für die Stadtentwicklung oder um Halles Umweltgeschichte. Im jüngsten Band „Abseits der Norm“ findet man unter anderem Beiträge zur Kontrolle medizinischer Tätigkeiten im 18. Jahrhundert, zum Warenhausdiebstahl in Halle um 1900 und zu den erschreckenden Zuständen im „Jugendhaus“ zu DDR-Zeiten.

Der Verein gibt zusätzlich regelmäßig Sonderbände heraus. Etwa zur Hof- und Stadtgesellschaft Anfang des 17. Jahrhunderts. Ein Band bündelt die Ergebnisse eines wissenschaftlichen Kolloquiums, mit dem der Kunsthistoriker Dieter Dolgner 2005 aus dem Universitätsdienst verabschiedet wurde.

„Es wird immer schwieriger, die Übersicht zu behalten und die verschiedenen Beiträge leicht zugänglich zu machen.“

Holger Zaunstück
Vereinsvorsitzender

Unsere Stadt

Einmal im Jahr behandelt der „Verein für hallische Stadtgeschichte“ einen ganzen Tag lang in vielen Vorträgen ein spezielles Thema. Der Stadtgeschichtstag fand nun zum 25. Mal statt. Das Jubiläum ist Anlass für einen Rückblick, der gleichzeitig ein

Das Thema: „Historische Plätze der Stadt Halle“. Im „Kulturfolger“ erscheint zudem seit 15 Jahren einmal monatlich unter der Regie des Vereins ein kurzer Beitrag - beispielsweise zu Aufstieg und Niedergang der Kröllwitzer Papiermühle, zur Geschichte der Sektion Halle des Deutschen Alpenvereins oder zum Karosseriebau in der DDR.

Mittlerweile haben mehr als 400 Autoren in über 1.000 Beiträgen die Stadtgeschichte ein wenig mehr erschlossen. Das ist eine beachtliche Zahl für einen Verein. Und eine Herausforderung mit Blick auf die Frage, wie man das stetig wachsende Textangebot leicht nutzen kann. Das soll mit dem Recherche-Tool erreicht werden (zu finden im Internet unter www.recherche.stadtdgeschichte-halle.de). Ziel sei es, Vereinsmitgliedern und Interessierten ein Werkzeug zur Verfügung zu stellen, „mit dem das sehr umfangreiche Angebot der Beiträge und Kapitel durchsucht werden kann“, erläutert Internetspezialist Osada. Oft seien auch weiterführende Informationen wie Autor und Seitenangaben verfügbar.

In dem Recherche-Tool führen viele Wege zu einem Ergebnis. Wer einen Text zur Universität sucht, klickt die Rubrik Artikel an und gibt das Stichwort Universität ein. Auf dem Bildschirm erscheinen 60 Texte von Gottfried Bernhardt (1800-1875, Professor für lateinisch und griechische Sprache) bis Gottfried von Gedeler, einem Ingenieur für das Bauwesen, der in Halle um das Jahr 1700 als Stadtbaumeister arbeitete.

Unter der Rubrik Epochen führt der Weg auch ins 15. Jahrhundert und zu einem Beitrag, der sich mit der Darstellung von Halle auf mittelalterlichen Weltkarten beschäftigt. Eine Fundgrube ist auch die Rubrik „Suchbegriffe“. Zu den Schlagworten zählt das Bier. Be-

ausblick ist. Denn Wissenschaft hört nie auf zu lernen. Die MZ fragt nach, welche neuen Erkenntnisse es zu Themen gibt, die während der Geschichtsstunde erörtert wurden. Heute geht es um ein digitales Recherche-Werkzeug.

ZÖW



schrieben wird das Modell eines Brauhauses, das 1709 in den Franckeschen Stiftungen entworfen wurde. Hilfreich ist das umfangreiche Autorenverzeichnis. Der Historiker Gerrit Deuschländer hat unter anderem zu „Halle in mittelalterlichen Quellen“ geforscht. Der Titel seines Aufsatzes: „Eine ehrliche Stadt“. Die Historikerin Katrin Moeller beschreibt neben weiteren Themen das Engagement studentischer und bürgerlicher Gesangsvereine im 19. Jahrhundert, der Stadtarchivar Ralf Jacob unter anderem den fotografischen Nachlass von Heinrich Josef Renner (1903-1981).

Immer mehr Anfragen

Alle Texte sind in dem Recherche-Tool mit Zusatzinformationen versehen: Natürlich der Titel und die Autorin oder der Autor, dazu das Erscheinungsdatum und das Medium plus Seitenzahl, in dem der Aufsatz veröffentlicht wurde. In einigen Fällen sind zusätzlich Links zu den Quellen aufgeführt. Ein Hindernis gibt es allerdings. „Die Beiträge können aus buchrechtlichen Gründen nicht vollständig heruntergeladen werden“, betont Holger Zaunstück. Ausnahme seien die Texte aus dem Kulturfolger.

Der Historiker ist sich sicher, dass viele Interessierte mit Hilfe des Recherche-Tools schnell einen Überblick über die unterschiedlichen Themen zur Stadtgeschichte bekommen können. Wobei sich das Interesse längst nicht mehr nur auf die Bewohner Halles konzentriert. „Seit vier oder fünf Jahren erreichen uns immer mehr Anfragen aus ganz Deutschland“, sagt Zaunstück. Historiker, Studierende, Journalisten, aber auch Vertreter von Verbänden und Vereinen suchten Auskunft zu allen möglichen Themen. „Wir versuchen, jede Anfrage persönlich zu beantworten.“ Aber das habe für einen Verein, dessen Mitglieder sich alle ehrenamtlich engagieren, auch Grenzen. „Hier soll das Recherche-Tool helfen.“

Nächste Folge:

Das Stadtjubiläum im Jahr 1961

mit freundlicher Genehmigung der MZ